



Online-Diskussionsreihe:

Neue Nationalismen im Ostseeraum

11.11.-9.12.2020

Neue Formen von Nationalismus und Extremismus haben sich in allen Ländern des Ostseeraums etabliert und werfen Fragen auf: Was ist das „Nordische Modell“? Wie werden nationalistische Ideologeme durch Modekleidung populär gemacht? Welcher Mittel bedienen sich radikale Abtreibungsgegner? Und welche Möglichkeiten entdecken extreme Rechte in Deutschland und Schweden während der Corona-Pandemie?

Wir laden Sie herzlich ein, diese und weitere Fragen per **Live-Chat auf dem Youtube-Kanal der Landeszentrale für politische Bildung M-V** mit unseren Expert*innen zu diskutieren.

Eine Veranstaltungsreihe des Interdisziplinären Forschungszentrums Ostseeraum. Gefördert durch das Bundesministerium für Forschung und Bildung und die Landeszentrale für politische Bildung M-V.

Die Termine

11.11., 19 Uhr
„Nordisches Modell und extreme Rechte“

Mit Jana Sinram (Journalistin) und Susi Meret (Universität Aalborg)
Moderation: Arne Segelke

18.11., 19 Uhr
„Patriotism, but make it fashion! – Zugehörigkeitsgefühl durch Kleidung in der neuen Rechten in den post-kommunistischen Ostseerainern“

Mit Linda Kaljundi (Universität Tallinn) und Anna Novikov (Universität Greifswald), Moderation: Yvonne Bindrim

25.11., 19 Uhr
„Lebensschutz-Bewegung und Kampagnen gegen Schwangerschaftsabbrüche“

Mit Eike Sanders (Autorin) und Iwona Dadej (Zentrum für Historische Forschung Berlin)
Moderation: Cordelia Heß

2.12., 19 Uhr
„Vergleich rechter Strukturen in Deutschland und Osteuropa“

Mit Sophie Schmalenberger (Aarhus Universität) und Jan Behrends (ZZF Potsdam)
Moderation: Stephan Kessler

9.12., 19 Uhr
„Extreme Rechte in Schweden und Deutschland während der Corona-Pandemie“

Mit Fabian Virchow (HS Düsseldorf) und Charlotta Seiler Brylla (Universität Stockholm)
Moderation: Cordelia Heß

Unsere Expert*innen

Sophie Schmalenberger Die Publizistik-, Kommunikations- und Politikwissenschaftlerin ist derzeit Doktorandin an der School of Culture and Society der Universität Aarhus. Hier forscht sie zu gegenwärtigem Populismus, Extremismus und Nationalismus in Deutschland und Europa. Ihr Dissertationsprojekt untersucht den Erfolg der rechtspopulistischen Alternative für Deutschland aus einer erinnerungskulturellen und affektheoretischen Perspektive.

Jan C. Behrends studierte Geschichte, Literaturwissenschaft und Philosophie in Berlin, Wisconsin und Moskau. 2005 promovierte er an der Universität Potsdam. Zwischen 2005 und 2011 war er am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung tätig. Seit 2005 lehrt er als Lehrbeauftragter für neueste und osteuropäische Geschichte an der Freien Universität und der Humboldt-Universität in Berlin. Zudem ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für zeithistorische Forschung in Potsdam, wo er seit 2019

das Forschungsnetzwerk Legacies of Communism leitet. Er forscht insbesondere zur Zeitgeschichte Osteuropas.

Charlotta Seiler Brylla ist seit 2018 Professorin für Deutsch an der Universität Stockholm. Sie forscht zur Verbindung zwischen Sprache und Gesellschaft, Politik und Macht und insbesondere zum politischen und totalitären Sprachgebrauch. Daneben untersucht sie die schwedisch-deutschen Beziehungen mit dem Fokus auf die beiden deutschen Diktaturen sowie Schlüsselbegriffe und ihre Funktionen in gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten.

Fabian Virchow ist Professor für Politikwissenschaften an der Fachhochschule Düsseldorf, wo er den Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus leitet. Er untersucht unter anderem Rechtsextremismus, Militärsoziologie und Kommunikation.

Anna Novikov forscht am IFZO Greifswald zur Wiederbelebung neu-nationalistischer und patriotischer Mode in ehemaligen

Ostblockstaaten. Ihre Forschung fokussiert sich auf die visuelle und transnationale Geschichte von Nationalismus und Identität in Ostmitteleuropa. Sie analysiert die Strategien und Dynamiken von Identität durch das Prisma der visuellen Selbstrepräsentation, Geschlecht, Performance und dem äußeren Erscheinungsbild durch Kleidung.

Eike Sanders Mitarbeiterin des Antifaschistischen Pressearchivs und Bildungszentrums Berlin apabiz e.V., wo sie seit über zehn Jahren zentral zu dem Thema extreme Rechte und Gender forscht, publiziert und Bildungsarbeit durchführt. Ihre Schwerpunkte sind die „Lebensschutz“-Bewegung, Antifeminismus sowie Rechtsterrorismus. Zuletzt veröffentlichte sie als Teil des Autorinnenkollektivs AK Fe.In: „Frauen*rechte und Frauen*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt“ (Verbrecher Verlag 2019). Sie engagiert sich bei NSU-Watch und ist Mitglied im Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus.

Iwona Dadej wurde an der Freien Universität Berlin promoviert, derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau sowie am Zentrum für Historische Forschungen der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Sie ist Mitbegründerin des Lucja-Charewiczowa-Arbeitskreises für Frauen- und Geschlechtergeschichte am Historischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften.

Susi Meret ist Associate Professorin an der Fakultät für Politik und Gesellschaft der Universität Aalborg, Dänemark. Ihr Hauptfachgebiet sind populistische rechtsradikale Parteien in Europa, Populismus und politischer Extremismus. Sie koordinierte das Forschungsnetzwerk zum nordischen Populismus (NOPO). Derzeit arbeitet sie an dem Buchprojekt: „Die Flüchtlingsbewegung ist die Bewegung des 21. Jahrhunderts: Flüchtlingsbewegungen und die Politik der Solidarität in der europäischen Migrantenmetropole“.

Jana Sinram studierte Politikwissenschaft, Nordische Philologie und Europäische Ethnologie in Kiel, Stockholm und Münster und besuchte die Deutsche Journalistenschule in München. Sie arbeitet als Nachrichtenredakteurin beim Deutschlandfunk in Köln.

Linda Kaljundi ist Professorin für Kulturgeschichte an der Estnischen Kunstakademie und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Tallinn. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte und Geschichtsschreibung des Ostseeraums, sowie Studien zum kulturellen Gedächtnis. Im Jahr 2016 verteidigte sie ihre Doktorarbeit „Die baltischen Kreuzzüge und die Kultur des Erinnerns: Studien zur geschichtlichen Repräsentation, Rituale und Erinnerung der Vergangenheit an der Universität Helsinki. Kaljundi kuratierte die Ausstellung „Geschichte in Bildern – Bilder in Geschichte: The nationale und transnationale Vergangenheit in estnischer Kunst“ (Kumu Kunstmuseum, 2018, mit Tiina-Mall Kreem).

Nähere Infos zum Forschungsprojekt „Neue Nationalismen“: <https://phil.uni-greifswald.de/institute/einrichtungen/ifzo/forschungsbereiche/neue-nationalismen/>

GEFÖRDET VOM